

**Spruch der Woche**

*Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offenb 1, 18).*



**Predigttext: Lk 24,13-35 Die Emmausjünger**

<sup>13</sup>Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Emmaus. <sup>14</sup>Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. <sup>15</sup>Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. <sup>16</sup>Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. <sup>17</sup>Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. <sup>18</sup>Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? <sup>19</sup>Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; <sup>20</sup>wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. <sup>21</sup>Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. <sup>22</sup>Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, <sup>23</sup>haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. <sup>24</sup>Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. <sup>25</sup>Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! <sup>26</sup>Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? <sup>27</sup>Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war. <sup>28</sup>Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. <sup>29</sup>Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. <sup>30</sup>Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. <sup>31</sup>Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. <sup>32</sup>Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? <sup>33</sup>Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; <sup>34</sup>die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.

Liebe Gemeinde!

„Meine Seele wartet auf Gott, mehr als die Wächter auf den Morgen!“ – ruft die Beterin des 130. Psalms. Die ganze Nacht hat sie wach gelegen. Je länger das Dunkel währt, desto mehr sehnt sie das Licht herbei. Viele Menschen teilen im Moment diese Sehnsucht. Wir sehnen und nach einem neuen Morgen. Wir wollen einander wieder nahekommen, ohne Angst sich anzustecken. Möge der Schleier, der über unserem Land liegt, sich endlich auflösen! Stattdessen müssen wir auch an diesem Osterfest mit Kontaktbeschränkungen leben. Für viele ist das kaum auszuhalten. Wie gerne hätten wir in der St. Marien Kirche in diesem Jahr wieder die Osternacht gefeiert. Die Sehnsucht nach Normalität steigert sich ins Unermessliche. Wer hilft uns aus dieser Not?

Mir kam dieser Tag ein Lächeln über das Gesicht, als ich aus dem Haus getreten bin und zum ersten Mal die Sonne auf der Haut gespürt habe. Sie gewinnt jetzt jeden Tag an Kraft. Vom Boden her strecken Krokusse sich ihr entgegen. Das Frühjahr schreitet voran. Nichts und niemand kann es aufhalten. Selbst wem der Weg nach draußen beschwerlich ist, zu dem kommt die warme Luft durchs Fenster hereingeweht. "Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick, im Tale grünet Hoffnungsglück. Der alte Winter, in seiner Schwäche, zog sich in raue Berge zurück..." schreibt Goethe. Beim Osterspaziergang kommt vielen zuerst sein gleichnamiges Gedicht in den Sinn.

**Predigt zum Osterfest 2021**  
**Ev.-luth. Kirchengemeinde Eldingen | Hohnhorst**  
**Pastor Norbert Schwarz**

Dabei hat diese Tradition eigentlich einen biblischen Ursprung. Vier Tage nachdem Jesus gekreuzigt worden war, gehen zwei seiner Jünger von Jerusalem nach Emmaus, ein Dorf, zwei Wegstunden entfernt von der Stadt. Alles andere als unbeschwert sind ihre Schritte. In ihren Herzen sind sie tief betrübt. Sie hatten darauf gehofft, dass mit dem Einzug Jesu in Jerusalem eine neue Zeit beginnt. Stattdessen mussten sie mit ansehen, wie er gefangengenommen und gekreuzigt wurde. Auf ihrem Weg gesellt sich ein Unbekannter zu ihnen. Er schenkt ihnen ein offenes Ohr. Er hört ihnen zu. Sie erzählen ihm, was ihnen auf dem Herz liegt. Als sie in Emmaus ankommen, sind sie miteinander vertraut geworden. Sie bitten den Unbekannten, bei ihnen zu bleiben. Gemeinsam sitzen sie zu Tisch. Erst im Nachhinein, nachdem er gegangen ist, fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen. Der Unbekannte war Jesus selbst. Nachdem er auferstanden ist, hat er sich zu ihnen gesellt. Äußerlich wurden ihre Augen gehalten. Im Innern jedoch hat er sie berührt. Mit einem Hauch von Leben aus einer neuen Welt. „Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg?“ schießt es ihnen jetzt durch den Sinn.

Mir scheint: Dieser allererste Osterspaziergang kommt uns heute besonders nahe. Sehnsüchtig warten wir darauf, dass die Dinge sich zum Besseren wenden. An den Emmausjüngern sehen wir: Neue Hoffnung, neue Kraft kann aus einer Richtung kommen, aus der sie es gar nicht erwarten. Wo sie selbst kein Licht am Ende des Tunnels sehen, tritt Jesus ihnen zur Seite, lenkt ihren Blick in eine andere Richtung, öffnet ihr Herz von innen her. Die Emmausjünger leiten uns dazu an, noch einmal anders auf mein Hier und Jetzt zu schauen: Wo begegne ich Menschen, die sich mir zuwenden? Welche Worte ermutigen mich? In welchen Momenten spüre ich einen Hauch von neuem Leben? – Im Spiegel der Osterbotschaft kann ich dem nachspüren und werde gewahr: Der Auferstandene selbst hat sich zu mir auf den Weg gesellt. Von der Seite her blickt er mir liebevoll über die Schulter.

In diesem Sinne: Bleiben Sie behütet! Bleiben Sie gewiss: „Christus ist wahrhaftig auferstanden!“ Seine Sonne geht auf über der Welt und taucht sie in einen neuen Morgen. Ich schließe mit der Strophe eines Liedes, das diesen Durchbruch besingt. Vielleicht mögen Sie es als Gebet sprechen für sich und für uns:

Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt,  
auf steinigem Grund, wachse in mir.  
Sei keimender Same, sei sicherer Ort,  
treib Knospen und blühe in mir.  
Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an einem neuen Tag,  
blühe in mir.  
Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand  
und segne mich, segne mich und deine Erde. \*

Im Namen der Evangelisch-lutherischen Kirche in Celle wünsche ich Ihnen frohe Ostern!

Es grüßt sie herzlich, Ihr Norbert Schwarz. (Pastor im Kirchenkreis Celle)

\* *Das Lied hat übrigens eine sehr schöne Melodie, nachzuhören über die Homepage:*

*<http://kirche-eldingen.de/>*